



Gemeinderatsfraktion

Andrea Ahlemeyer-Stubbe
Hauptstraße 21, 77723 Gengenbach

An den Gemeinderat
der Stadt Gengenbach
Bürgermeister Thorsten Erny

Gengenbach, 13. Juni 2023

Antrag: Klimafittes Gengenbach

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Erny,

im letzten Winter konnten wir alle beobachten, dass jeder einen Beitrag zum Einsparen von Energien, besonders der fossilen Energien leisten kann und dieses auch großflächig wirkt. Nach einer Erhebung des Umweltbundesamtes macht die Wärme- und Kälteversorgung rund die Hälfte des gesamten deutschen Endenergieverbrauchs aus – dementsprechend groß ist das vorhandene Einsparpotenzial in diesen Bereichen. Die Klimaziele, insbesondere aber auch die Reduktion der Risiken, welche aus dem Klimawandel resultieren, können nur gemeinsam erreicht werden. Die Kommunen spielen für die Erfüllung dieser Ziele eine zentrale Rolle. Für Gengenbach ergeben sich aus diesem Doppeltziel (Risikominimierung und Klimaschutz) drei wesentliche kommunale Handlungsstränge:

1: WASSER: Versorgungssicherheit, Starkregenmanagement und Hochwasserschutz

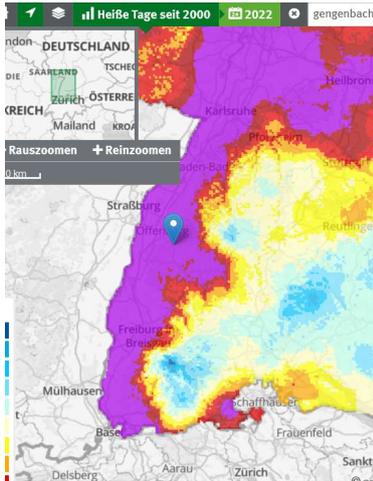
Die Hochwasser und Starkregenereignisse haben deutlich zugenommen und treten in einer bisher kaum gekannten Intensität lokal begrenzt auf. Gleichzeitig fällt monatelang zu wenig Niederschlag, mit verheerenden Folgen für den Wald, Landwirtschaft und mittelfristig auch für die Wasserversorgung. Im Risikobereich Wasser wurden bereits in der Vergangenheit durch zahlreiche Maßnahmen die Weichen gestellt und wir befinden uns im Gegensatz zu zahlreichen anderen Gemeinden bereits auf einem guten Weg.

Für die langfristige Versorgungssicherheit der Bürgerinnen und Bürger gibt es die Entscheidung sich an die Wasserversorgung der „Kleinen Kinzig“ und, soweit technisch und wirtschaftlich möglich, die Höfe im Außenbereich an das Städtischen Netz anzuschließen. Zur Risikominimierung hat der GR schon im Jahr 2021 beschlossen, Fachbüros der Grundlagenermittlung zum Thema Starkregenmanagement und Hochwasserschutz zu beauftragen. In diesem Themenbereich wird es das oberste Ziel sein, bei der Erarbeitung und der Schutzkonzepte am Ball zu bleiben und diese schnellstmöglich umzusetzen.

2: Hitzeschutzplan

In den letzten 20 Jahren hat es immer wieder Jahre mit besonders vielen heißen Tagen gegeben. Die klimatologischen Kenngrößen „Sommertage“, „Heiße Tage“ und „Tropennächte“ des Deutschen Wetterdienstes (DWD) werden unter anderem zur Beurteilung von gesundheitlichen Belastungen verwendet. So ist ein „Heißer Tag“ definiert als Tag, dessen höchste Temperatur oberhalb von 30 Grad Celsius (°C) liegt, ein „Sommertag“ als Tag, dessen höchste Temperatur oberhalb von 25 Grad Celsius (°C) liegt und eine „Tropennacht“ als Nacht, deren niedrigste Temperatur 20 °C nicht unterschreitet.

Zu beachten ist, dass Heiße Tage und Tropennächte regional unterschiedlich verteilt und verschieden stark ausgeprägt sein können. Für uns hier in Baden sind es sogar deutlich mehr Hitzetage und Tropennächte im Vergleich zu anderen Regionen.



Quelle: <https://www.umweltbundesamt.de/daten/umwelt-gesundheit/gesundheitsrisiken-durch-hitze#indikatoren-der-lufttemperatur-heisse-tage-und-tropennaechte> (Stand 4.6.2023)

Betrachtet man die Gengenbach am nächsten liegende offizielle Wetterstation in Ohlsbach hat sich die Zahl der heißen Tage und Tropennächte wie folgt entwickelt:

Jahr	Sommertag	Heißer Tag	Tropennacht
2023 (bis 12.6.23)	19	3	0
2022	100	47	3
2021	64	10	0
2020	92	25	1
2019	83	34	1
2018	114	43	2
2017	77	30	0
2016	77	18	1
2015	71	35	7
2014	63	13	1

Quelle: <https://www.wetterkontor.de/de/wetter/deutschland/rueckblick.asp?id=Q518&datum0=16.05.2023&datum1=12.06.2023&jr=2023&mo=6&datum=12.06.2023&t=4&part=2> (Stand 12.6.2023)

In Deutschland kam es im Jahr 2003 zu 7200 hitzebedingten Todesfällen, in Frankreich waren es 2003 zusätzliche 15.000 Tote. Die jeweiligen Länder und Städte waren auf diese Ereignisse gänzlich unvorbereitet. In Frankreich wurde nach 2003 ein Hitzeschutzplan (Canicule) erarbeitet, der schon bei der Hitzewelle 2018 Wirkung zeigte: Die Zahl der zusätzlichen Toten war deutlich geringer. Das Bundesministerium für Umwelt erstellte „Handlungsempfehlungen für die Erstellung von Hitzeaktionsplänen zum Schutz der menschlichen Gesundheit“ (24.3.2017).

Zuständig für „Hitzepläne“ sind in Deutschland primär die Kommunen „Diese Aktionspläne sind nach dem Subsidiaritätsprinzip primär von den Kommunen und betroffenen Instituten unter Berücksichtigung der regionalen Gegebenheiten und Spezifika zu erstellen“ (Jährliche Konferenz der Landesgesundheitsminister, Herbst 2020). Gegenüber dem Handelsblatt betont Dr. Gerd Landsberg, DStGB-Hauptgeschäftsführer vor einem Jahr (am 12.7.2022), die Notwendigkeit, Hitzeaktionspläne in den Kommunen zu etablieren.

Auf Dürre, Wasserknappheit vor allem aber auch auf heiße Temperaturen müssen Städte und Gemeinden vorbereitet sein. Einige Städte in Deutschland, wie Karlsruhe oder Mannheim („Mannheimer Hitzeaktionsplan“ 2021) aber auch kleinerer Kommunen wie Meerbusch (56.000 EW) ([Hitzeaktionsplan - Umwelt- und Klimaschutz - Wir in Meerbusch - Startseite](#)) haben diese Pläne schon erarbeitet, andere sind dabei. Auch die 15. DStGB-Klimaschutzkonferenz am 10.5.2023 hatte das Thema Kommunaler Klimaschutz zum Thema. Siehe auch: [Was Städte in Baden-Württemberg gegen die Hitze tun - SWR Aktuell](#)

Nach allen Erkenntnissen wird sowohl die Anzahl der Hitzetage als auch die Höhe der Temperaturen zunehmen. Wir sehen es als Aufgabe der Verwaltung an, die Bevölkerung und hier besonders die vulnerablen Gruppen vor den bis zur Lebensgefahr führenden Auswirkungen hoher Temperaturen (tagsüber und nachts) zu schützen. Deshalb beantragen wir die Ausarbeitung eines Hitzeaktionsplanes für Gengenbach.

Augenmerk sollte hierbei auch besonders auf ein Verschattungskonzept für die Gengenbacher Innenstadt gelegt werden, da sich insbesondere durch fehlende Grünflächen und Bepflanzung in der Innenstadt die Hitzeentwicklung zusätzlich gefördert wird, der Temperaturunterschied zwischen dem Marktplatz und dem Mercyschen Hof (mit Bäumen) ist an Hitzetagen sehr hoch.

3. Kommunale Wärmeplanung

Die Klimaziele des Bundes können nur erreicht werden, wenn auch die Wärmewende gelingt. Für dieses Gelingen spielen die Kommunen eine entscheidende Rolle. Um die Städte, Gemeinden und Landkreise auf dem Weg zur Wärmewende zu unterstützen, hat das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) die Kommunalrichtlinie – das größte Breitenförderprogramm der Nationalen Klimaschutzinitiative (NKI) – erweitert, damit wird kommunale Wärmeplanung zu einem Förderschwerpunkt.

Die Wärmeplanung soll eine klimafreundliche Wärmeversorgung in Kommunen ermöglichen. Für Gengenbach bietet große Chancen, unter anderem auch für den Bereich der Altstadt, auf den Huklagelände und für die Vorstadt. Mit dem neuen Förderschwerpunkt wird die Erstellung von kommunalen Wärmeplänen durch fachkundige externe Dienstleister*innen gefördert. Die Wärmeplanung soll in Kommunen die Grundlage für eine treibhausgasneutrale kommunale Wärmeversorgung schaffen bzw. den Prozess dafür anstoßen. Mithilfe der Wärmeplanung wird der zu erwartende Wärmebedarf einer Kommune ermittelt und mit einer auf erneuerbaren Quellen beruhenden Wärmeversorgungsinfrastruktur abgestimmt. Das schafft Planungs- und Investitionssicherheit für alle Akteur*innen. Bis zum 31. Dezember 2023 können Kommunen 90 Prozent Förderung erhalten. Finanzschwache Kommunen und Antragstellende aus Braunkohlerevieren profitieren sogar von einer 100-Prozent-Förderung.

Quelle:

<https://www.klimaschutz.de/de/service/meldungen/neue-impulsfoerderung-fuer-kommunale-waermeplanung> (Stand 5.6.2023)

Antrag: Klimafittes Gengenbach

Die SPD-Fraktion beantragt:

Teil 1: Starkregenmanagement und Hochwasserschutz

Die Stadtverwaltung Gengenbach erläutert den Statusquo und gibt Auskunft über die nächsten anstehenden Schritte, die Zeitschiene und Größenordnung der benötigten Haushaltsmittel zur Umsetzung, so dass diese dann in der kommenden Haushaltsplanung einfließen können.

Teil 2: Hitzeschutzplan:

1. Die Verwaltung wird beauftragt, einen lokalen Hitzeaktionsplan nach den „Handlungsempfehlungen für die Erstellung von Hitzeaktionsplänen zum Schutz der menschlichen Gesundheit“ des Bundesumweltministeriums zu erarbeiten. Dieser Aktionsplan soll konkrete und wirksame Maßnahmen zur Mikroklimasteuerung unserer Gemeinde enthalten.
2. Die Verwaltung prüft, welche Maßnahmen ergriffen werden können, um gesundheitsschädliche Auswirkungen langanhaltender Hitzeperioden zu verhindern. Besonderer Wert wird hierbei auf Handlungen in Pflege- und Senioreneinrichtungen, Schulen und Kindertagesstätten gelegt.
3. Zu den Maßnahmen zählen beispielhaft:
 - die Nutzung des Hitzewarnsystems des Deutschen Wetterdienstes um notwendige Maßnahmen rechtzeitig in die Wege leiten zu können.
 - ein Verschattungskonzept für den öffentlichen Raum – insbesondere für Haltestellen des ÖPNV und für öffentliche Plätze, z.B. Marktplatz
 - eine hitzeresiliente Begrünungskonzepte inkl. Dach- und Fassadenbegrünung
 - Berücksichtigung der Hitzeentwicklung und Luftschneisen in der Bauleitplanung
 - die Erhaltung und Ausweitung von Oberflächengewässern im Gemeindegebiet und Verlangsamung des Wasserabflusses
 - die Erarbeitung einer „Hitzeseite“ auf der gemeindlichen Website und wiederkehrende Veröffentlichung im Mitteilungsblatt der Gemeinde, welche Informationen rund um das Thema Hitze, insbesondere für das persönliche Verhalten, bereitstellt.

Zur Erarbeitung von Ideen und hilfreichen Maßnahmen schlagen wir eine interfraktionelle Arbeitsgruppe vor.

Teil 3: kommunale Wärmeplanung

Die Stadtverwaltung Gengenbach, bzw. die Stadtwerke erarbeitet eine Wärmeplanung für Gengenbach. Die Planung sollte unter anderem folgende Aspekte berücksichtigen:

- a. Bestandsanalyse
- b. Energie- und Treibhausgasbilanz inklusive mit räumlicher Darstellung
- c. Potenzialanalyse zur Ermittlung von Energieeinsparpotenzialen beziehungsweise lokalen Potenzialen von Erneuerbaren Energien.

- d. konkrete, räumlich verortete Umsetzungspläne zu erarbeiten.
- e. passendes Monitoring
- f. Verstetigungs- sowie Kommunikationsstrategien

Ob es sinnvoll ist die Stadt in kleine Bereiche (Altstadt, Oberdorf, Vorstadt, Binzmatt,...) aufzuteilen und für jeden dieser Bereiche eine eigene Wärmeplanung zu erstellen oder ob ein Gesamtplan der sinnvollere Weg ist, muss von den Fachabteilungen abgewogen werden.

Wir stellen diesen Antrag als Gesamtheit, da die Themen inhaltlich miteinander verknüpft sind und auf die gleichen Ziele einzahlen. Eine schrittweise Diskussion im GR und Weiterentwicklung der drei Themen als einzelne Aufgaben/Handlungsstränge ist möglich und auf Grund der Komplexität vermutlich auch sinnvoll.

Mit freundlichen Grüßen

Andrea Ahlemeyer-Stubbe
Für die SPD-Fraktion

Verteiler: Dieter Halsinger; Michael Jülg; Karl-Heinz Claassen